

Anton Stingl (1908–2000) bearbeitete seine DREI KLEINEN STÜCKE op. 5 im Jahr 1953 für drei Gitarren. Die Originalkomposition mit den Sätzen *Kraftvoll schreitend – Langsam mit Ausdruck – Launisch tanzend* vom April 1931 wurde vom Komponisten am 21. Februar 1932 im Rundfunksender Stuttgart uraufgeführt. Am 23. Februar erfolgte die Erstaufführung in Freiburg.

„... An den kurzweiligen, harmonisch aparten «drei kleinen Stücken» op. 5 durfte ich mich schon am Sonntag gelegentlich ihrer Rundfunkübertragung ergötzen ...“ (Freiburger Tagespost, 26.2.1932)

„... Die 3. Cello-Suite von Joh. Seb. Bach, für Gitarre-Solo von Stingl übertragen, eine «Moderne Suite» von ihm, die sich auf die alten Musik- und Tanzformen der Bachzeit aufbaut, eine weitere Folge von «drei kleinen Stücken» [op. 5], die eine starke überlegte und wirkungsvolle Einfühlung in modernen Kompositionsstil bezeugten, ... sie alle legten Zeugnis von dem Anspruch selbständiger Bedeutung der Gitarre als Soloinstrument des Virtuosenkonzerts ab ...“ (Dr. v. Graevenitz, 26.2.1932)

„... die Anwendung gewisser Stilelemente wie Ganztonleitern, übermäßige Dreiklänge oder Quartfolgen machen noch lange keine neue Musik! Ähnliches gilt auch von den trotz charakteristischer Überschriften etwas gleichförmigen Kleinen Stücken op. 5, obwohl Stellen klanglicher Feinheit zwischendurch immer wieder aufhorchen lassen ...“ (Freiburger Zeitung, 27.2.1932)

Der Schweizer Komponist Emil Holz (1898-1967) kam am 26. Februar 1932 zu folgendem Urteil:

„... Von den drei kleinen Stücken sagt mir das III. besonders zu. Ich freue mich, die Sachen anlässlich des Frühjahrskonzertes in Konstanz von Ihnen zu hören ...“

Dieses Konzert fand am 12. April 1932 in Konstanz statt, der Heimatstadt des Komponisten.

„... Anton Stingl ist Polyphoniker durch und durch und ist in all seinen Tonstücken starken und herben Dissonanzwirkungen durchaus nicht abgeneigt. In den «Drei kleinen Stücken» op. 5 werden Konsonanzen, Terzen und Sexten fast grundsätzlich vermieden ...“ (Bodensee-Zeitung, 14.4.1932)

„... Aber schon mit den drei kleinen Stücken des Opus 5 kommt er zu freier Gestaltung, zu eigenem «kraftvollem Schreiten», zu gefühlsbeladenem eigenem Ausdruck und zu launisch-tanzender Leichtigkeit ...“ (Konstanzer Zeitung, 15.4.1932)

Anton Stingl widmete die DREI KLEINEN STÜCKE dem befreundeten Maler Sepp Biehler (1907–1973). Die Druckausgabe von 1951 enthält die teilweise vereinfachten Satzbezeichnungen *Schreitend – Langsam mit Ausdruck – Tanzend*.

Anton Stingl jun.